

Gemeinsam Szenarien entwickeln

Fantastische Chancen eröffnen sich in der Raumplanung, wenn Lösungen gemeinsam erarbeitet werden. Je früher Betroffene als Akteure in den Planungsprozess integriert werden, desto höher liegen die Chancen, komplexe Vorhaben erfolgreich umzusetzen. Dank vernetzt bereitgestellter Grundlagendaten gelingt auch die komplexe Aufgabe, Einzelfälle in den Gesamtplan einzubetten, souverän. Lösungsorientiert und kreativ wird die Planentwicklung, wenn alle Beteiligten ihre eigenen Szenarien auf einer gemeinsamen Datenplattform einbringen und vergleichen können.

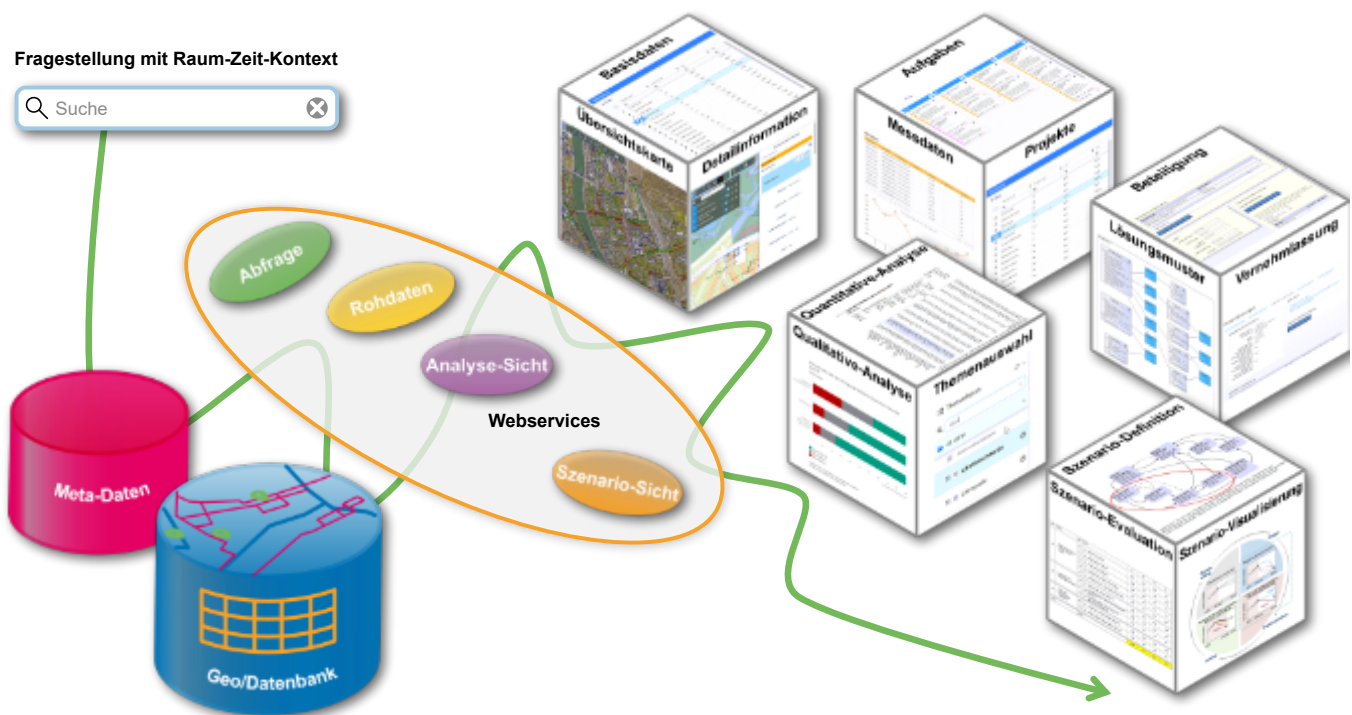


Abbildung 3) Kontextbezogenes Informationsmanagement

„Es gibt keine Alternative zum grünen Wachstum“

Dieser Satz stammt vom Ökonom Prof. Dr. Mathias Binswanger. Er forscht in den Bereichen Finanzmarkttheorie, Makro- und Umweltökonomie. Zu seinen bedeutendsten Arbeiten gehören die Thesen und Modelle zum Wachstumszwang. Obgleich er die positiven Auswirkungen des Kapitalismus anerkennt, meint er, dass dieser inzwischen mit erheblichen Kollateralschäden verbunden sei. Dennoch gäbe es keine Alternative zu diesem System.





Abbildung 1) Walzenhausen (Markus Tobler)

Die Bevölkerung und Wirtschaft in der Schweiz wachsen, der Boden jedoch nicht. Mehr Menschen brauchen mehr Raum für Wohnen, Arbeit, Freizeit und Mobilität. Aus diesem Grund muss das Lebenszyklusmanagement der Infrastruktur insbesondere für Verkehr, Energie und Raumentwicklung sorgfältig entwickelt werden, um den Anforderungen der Zukunft gerecht zu werden sowie die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz zu stärken.

Der Erhalt dieses Wohlstandes setzt einen inneren Wachstumszwang voraus, damit in die Zukunft investiert werden kann. In der Marktwirtschaft werden dazu die Vor- und Nachteile einzelner Ansätze konsequent gegeneinander abgewogen. In diesem Zusammenhang erfolgt auch die Beurteilung für den Verbrauch von Ressourcen.

Der Hauptfokus wird auf das Erreichen der Gesamtlösung gelegt, ohne dabei die Souveränität in der Bearbeitung der Einzelfälle zu vernachlässigen.

Raumplanung oder die Kunst, divergierende Ziele zum Nutzen aller zu lenken

Das Raumkonzept Schweiz stellt die gemeinsame Strategiebasis für Gemeinden, Städte, Kantone und den Bund. Es gibt gesetzliche Vorgaben und rechtliche Orientierungshilfen für die raumwirksamen Tätigkeiten. Dazu gehört

die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Handlungsräumen. Diese baut auf den demokratischen und föderalen Werten der Schweiz auf zum Erreichen eines erhöhten Nutzens für alle Beteiligten.

Regionale Umsetzung der Raumplanung

Für die Umsetzung werden die Vorgaben des Bundes auf Kantons- und Gemeindeebenen verbindlich festgelegt. Der kantonale Richtplan mit einem Zeithorizont von 20 - 25 Jahren stimmt die Siedlungs- und die Verkehrsentwicklung, die Energieversorgung und die Entwicklung der Umwelt und Landschaft aufeinander ab. Städte und Gemeinden erstellen Nutzungs- und Zonenpläne, während die Agglomerationsprogramme die Planung von Verkehr, Siedlung und Landschaft grenzübergreifend in funktionalen Räumen koordinieren. Die aus der Planung abgeleiteten Massnahmen werden auf kommunaler Ebene in unterschiedlichster Form und unterschiedlichen Zeithorizonten festgelegt, beispielsweise als Investitions- und Bauprojekt, als Bauprojekt oder Entwicklungskonzept für die Umsetzung.

Geographische Verortung aller Planungsmassnahmen

Unabhängig von der gewählten Planungsebene erfolgt die Entwicklung der Zukunftsbilder auf statistischen Grundlagen und mit geographischer Verortung der Sachthemen. Die unter-



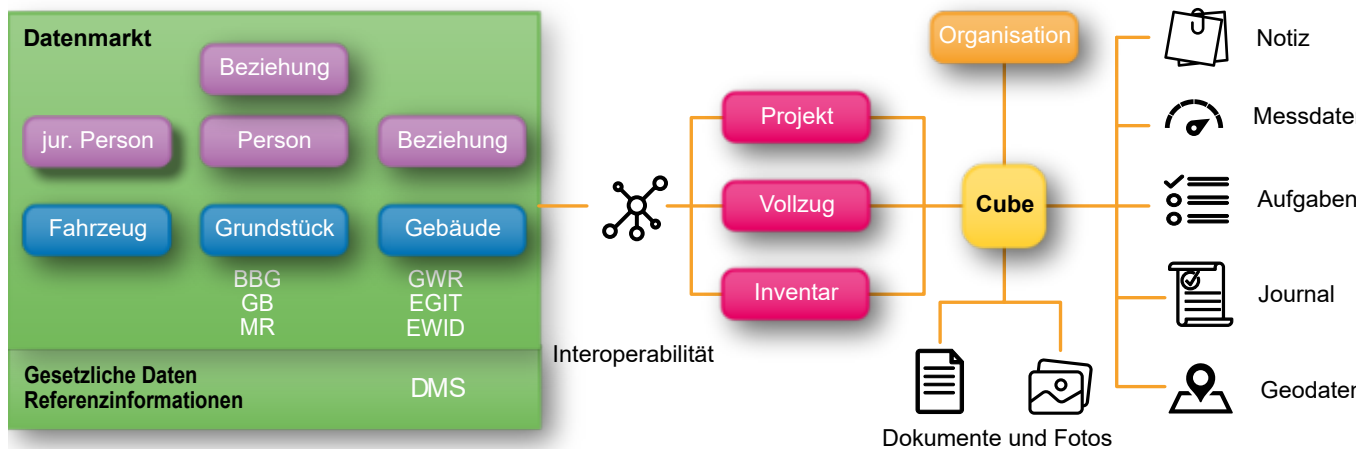


Abbildung 2) Aufgabenmanagement

schiedlichen Planungsszenarien werden dazu detailliert beschrieben und faktisch begründet. Zur Bewertung werden die erarbeiteten Szenarien in einem festgelegten Vernehmlassungsverfahren durch die involvierten Betroffenen bewertet.

In diesem Zusammenhang ist es hilfreich, die Planung frühzeitig in enger Kooperation mit allen Beteiligten zu entwickeln. So können die direkt Betroffenen eigenständige Lösungen ins Gesamtbild einbringen. Gute Entscheidungen basieren darauf, dass mehrere Alternativen gegeneinander abgewogen und in ihrer Gesamtauswirkung beurteilt werden können.

Die Koordination dieser komplexen Planungstätigkeit ist anspruchsvoll. Kaum eine anstehende Veränderungsanforderung ist frei von persönlichen oder ideologischen Interessen. Politische Stossrichtungen werden teilweise höher gewichtet als der Nutzen der Gesamtlösung für alle Beteiligten.

Eine gemeinsam erarbeitete, jederzeit einsehbare, faktenbasierte Entscheidungsgrundlage hilft, Fronten aufzuweichen und alle Kräfte auf gut abgestützte Lösungen zu konzentrieren.

Das Vertrauen der Beteiligten in die Lösungsszenarien können durch die Reduktion der Komplexität und der verlässlichen Datenbasis am besten gewährleistet werden.

Systematische Datenerfassung

Die relevanten Daten für die Szenarien werden kontinuierlich erfasst und systematisch ausgewertet. Mit einer Analyse des Ist-Zustands werden die Grundlagen für die Beurteilung der unterschiedlichen Szenarien geschaffen. Zukünftige Zustände werden dadurch qualitativ und quantitativ mit dem Heute in Bezug gebracht.

Alle Daten sind zeitlich und geographisch eingeordnet. Geo- und Sach-Informationen sind eins auf der integrierten Datenplattform. Alle Beteiligten haben Zugriff und zeichnen ihre eigenen Szenarien. Die Daten können für jeden Zeitschritt, jedes Teilgebiet und gesamthaft ausgewertet und visualisiert werden. Ziel ist eine konsistente Beschreibung zum objektiven Vergleich der vorgeschlagenen Alternativen.

Öffentliche Beteiligung und Vernehmlassung

Während der gesamten Planungszeit ist die bereichsübergreifende Zusammenarbeit gewährleistet. Alle Interessierten bringen sich in den Prozess ein. Zusätzlich können geplante Massnahmen in einen digitalen Vernehmlassungsprozess geschickt und von einem breiteren Kreis beurteilt und verbessert werden.

Die konsequente geografische Verortung aller Vorhaben hilft allen, sich rasch zu orientieren



und die Folgen einer Planungsmaßnahme in den richtigen Zusammenhang zu setzen. Darüber hinaus hilft sie lokale oder regionale Massnahmen unmittelbar in ihrer überregionalen Wirkung zu betrachten und umgekehrt kantonale oder nationale Vorhaben auf ihre lokalen Auswirkungen zu überprüfen.

Vollzugskreislauf

Der politische Auftrag zur Planung stellt dabei den Ausgangspunkt für die Durchführung einer Massnahme dar. Bei der Realisierung der jeweiligen Vorhaben entstehen daraus neue Objekte im Raum. Diese lösen im Verlauf Ihres Lebenszyklus regelmässig neue Geschäfte im Gesetzesvollzug aus, z.B. Überwachungsaufgaben, Gebühren, Konzessionserneuerungen, etc., welche entsprechend verwaltet und dokumentiert werden müssen. Dieser Vollzugskreislauf wird idealerweise themenübergreifend abgebildet in Objektinventaren und den zugehörigen Geschäftsdaten, historisch, aktuell und in ihrer zukünftigen Ausprägung.

Generische Datenmodelle für Infrastruktur- und Umweltdatenmanagement

BryteCube ist ein generisches Datenverwaltungssystem für Objekt- und Geschäftsdaten mit Raum- und Zeitaspekt. Als Datenplattform ermöglicht BryteCube eine kompetente, transparente und effektive, digitale Zusammenarbeit über Organisationsgrenzen hinweg. Vorbereitete Prozesse bestehen für Infrastruktur Lifecycle Management, Aufgaben- und Projektmanagement, Szenario-Planung mit öffentlicher Beteiligung, Umweltbeobachtung und Vollzug der Umweltschutzgesetzgebung, Planungs- und Baukoordination usw.

BryteCube begeistert

- in der strukturierten Bereitstellung der Daten nach eigener Vorstellung mit zeitlicher und räumlicher Verortung,
- durch konsistente Vernetzung und Integration der Daten aller an Planung und Vollzug Beteiligten (Interoperabilität),
- als Datenplattform für die digitale Zusammenarbeit mit öffentlicher Beteiligung und Vernehmlassung.

- durch systematische Datenanalyse und strukturierte Szenario-Modellierung im Gesamtzusammenhang,
- mit offenen Schnittstellen für die Nutzung der Daten in anderen Werkzeugen.

Planungs- und Baukoordination

BryteCube wird von der Stadt Bern seit dem Jahr 2000 zur Koordination sämtlicher Vorhaben im öffentlichen Raum genutzt. Alle Bedarfsträger tragen ihre Bedürfnisse übers Internet ein. Die Stadt erarbeitet Koordinationsvorschläge und legt sie allen Bedarfsträgern zur Stellungnahme vor. Durch den offenen Informationsaustausch werden Doppelspurigkeiten vermieden. Die gut informierte, engagierte Zusammenbeitskultur von Bern ist mustergültig und hat allen Beteiligten in den letzten 20 Jahren massive Einsparungen beschert.

Umweltdaten- und Aufgabenmanagement

Das Amt für Umwelt in Liechtenstein nutzt BryteCube als Informationsmanagement für sämtliche Umweltgeschäfte des Landes sowie die Bewirtschaftung von Betriebs- und Inventardaten. Ebenso werden damit planerische und ökologische Fragenstellungen überprüft, analysiert und präsentiert.

- Integrierte Sicht auf die Umwelt
- Kosteneffizienz
- Zukunftssicher Antworten in Echtzeit
- Historische Analysen zur Trendabschätzung
- Verlässliche Aussagen zum Klimawandel
- Nachweis der Wirksamkeit von Umweltmassnahmen.

Unternehmen

Condesys Consulting entwickelt seit mehr als 30 Jahren innovative Lösungen zur Verarbeitung von Raum und Zeitdaten. Selbst die komplexesten Aufgaben bringen uns nicht davon ab, einfach nutzbare Lösungen mit bestem Kosten-Nutzen-Verhältnis bereitzustellen.

